



Neubau, nur wenn er privat finanziert wird. Besser noch wäre ein Umbau der Paul-Thöne-Halle für nicht mehr als zehn Millionen Euro. Im WB-Interview plädiert BfGT-Chef Norbert Morkes für eine »Gütersloher Lösung« der Theaterfrage. Foto: Wolfgang Wotke

Zustimmung für Privatbau

WESTFALEN-BLATT-Interview mit BfGT-Chef Norbert Morkes

Gütersloh (WB). Was macht Norbert Morkes? Droht ein erneutes Bürgerbegehren gegen den Theater-Neubau oder nicht? Gütersloh schaut den BfGT-Fraktionschef fragend an. »Wir beraten noch,« sagt der im Gespräch mit WESTFALEN-BLATT-Redakteur Stephan Rechlin.

? Herr Morkes, soll Gütersloh mit seinem strukturell ausgeglichenen Haushalt ein neues Theater bauen oder nicht?

Norbert Morkes: Im Bürgerentscheid 2003 hatte die Frage den Zusatz: trotz Finanzkrise. Der gilt noch immer.

? Warum? In seiner Stellungnahme zum Neubau spricht Kämmerer Dr. Klaus Wiggighaus von einer stabilen Finanzsituation, die einen Neubau erlaubt.

Morkes: Dann kennt Herr Wiggighaus entweder seine eigene Finanzplanung nicht oder er igno-

riert sie. Nach dieser Planung fallen bereits im kommenden Jahr Schlüsselzuweisungen in Höhe von 14 Millionen Euro und Gewerbesteuererinnahmen in Höhe von elf Millionen Euro weg. Wir gehen von einer Brutto-Neuverschuldung in Höhe von 16,7 Millionen Euro aus. Gütersloh kann sich auch das neue, abgespeckte Theater nicht leisten.

? Die Schuldenlastquote der Stadt bleibt unter 50 Prozent der Bilanzsumme...

Morkes: ...und klettert im kommenden Jahr aller Voraussicht nach auf 60 Prozent. Schon zum laufenden Haushalt erklärte Bürgermeisterin Maria Unger, dass sechs Millionen Euro fehlen, um absolut notwendige Investitionen zu finanzieren. Und dann wollen wir für 20 Millionen Euro ein neues Theater bauen?

? Also läuft wieder einmal alles auf einen Bürgerentscheid gegen das neue Theater hinaus.

Morkes: Im Augenblick sieht es so aus. Aber wie gesagt, wir beraten das Thema. Auf jeden Fall

muss der Bürger mitbestimmen können. Doch wieder einmal gibt es bereits einen Termin für die Grundsatzentscheidung des Rates aber keinen für eine Bürgerversammlung.

? Für welche Lösung würden Sie bei solch einer Versammlung eintreten?

Morkes: Für die Gütersloher Lösung. Umbau der Paul-Thöne-Halle durch Gütersloher Architekten und Gütersloher Handwerksbetriebe. Das muss nicht mehr als zehn Millionen Euro kosten. Ich finde es unerträglich, dass den Gütersloher Architekten Beckmann und Schröder nicht ebenso wie Daberto und Friedrich die Chance eingeräumt wurde, ihre Umbaupläne den neuen Vorgaben anzupassen. Ihre Beiträge zur Theaterdebatte zeugen von ebenso hohem Bürger-Engagement wie die Spende der Konzerne.

? Die Thöne-Halle ist marode, für einen Umbau gibt es kein Geld von den Konzernen.

Morkes: Mit Beckmann und Daberto halten gleich zwei Architek-

ten die Thöne-Halle für weiterhin nutzbar. Ich freue mich über die Spende der Konzerne. Doch mit solchen Zusagen haben wir auch schon mächtige Probleme bekommen. Die Folgekosten der Stadtbibliothek, des Wasserturms und der Mediothek belasten die Stadt heute enorm.

? Unter welchen Bedingungen würden Sie einem Neubau zustimmen?

Morkes: Wenn er privat finanziert würde. Mit dem Oelder Unternehmer Ferdinand Probst hat die BfGT bereits vor drei Jahren einen Bauherren präsentiert, der das Projekt in Angriff nehmen würde. Herr Probst baute bereits das Finanzamt und die Deutsche Post in Gütersloh. Die Stadt oder die Theater-Stiftung könnte das neue Objekt mieten. Aus den Spenden der Konzerne und anderer Sponsoren wären die laufenden Kosten des neuen Theaters zu bestreiten. Wir debattieren die Privatisierung von Abwasserkanälen, Vermessungsämtern und Parkhäusern, aber ein Theater soll die Stadt selber bauen. Da passt doch was nicht.